



gene abgenommen hatten, mit starken Massen zu einem Gegenangriff längs der Straße Bethune-Souchez an, wurden aber unter den empfindlichsten Verlusten auf der ganzen Front abgeschlagen.

In der Nacht nahmen wir die schwache Besatzung des Ostteils von Ablain, deren Verbleiben in der dort vorgeschobenen Stellung nur unnützes Blut gekostet hätte, unbemerkt vom Feinde auf die unmittelbar dahinter befindliche nächste Linie zurück.

Südlich Souchez wurde gestern Abend ein französischer Angriffsvorstoß durch unser Feuer im Keime erstickt. Das südlich Souchez liegende von den Franzosen als von ihnen erobert erwähnte Schloß le Caricul ist dauernd von uns gehalten.

Südöstlich von Neuville wiesen wir feindliche mit Minen- und Handgranatenfeuer vorbereitete Vorstöße leicht ab.

Im Briesterwalde, nordöstlich Pont à Mousson scheinen die Franzosen, wie am 25. Mai abends, wieder einen größeren Angriff vorbereitet zu haben. Unser Feuer hielt den Feind nieder.

Bereinzelt örtliche Teilvorstöße wurden blutig zurückgewiesen.

Unsere Flieger belegten die besetzten Orte Gravelines und Düntirchen sowie den Etappenort St. Omer mit Bomben und erzielten auf dem feindlichen Flugplatz nordöstlich Fismes mehrere Treffer.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

An der oberen Dubissa griffen die Russen südöstlich Zielmy ohne Erfolg an. Im weiteren Verlauf der Kämpfe an der unteren Dubissa wurde der Gegner an vielen Stellen über den Fluß geworfen. Bei der Verfolgung wurden noch 380 Gefangene gemacht.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben sich gegen die Nordfront von Przemysl näher herangeschoben.

Auf der Front zwischen Wisznia und Lubaczowla-Abchnitt (östlich Radymno und Jaroslau) machten die Russen wiederholte verzweifelte Teilangriffe. Sie wurden überall unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Das russische 179. Infanterie-Regiment ist aufgerieben.

Westlich und südlich Sienawa hat der Gegner seine Angriffe nicht erneuert.

Oberste Heeresleitung.

#### Großes Hauptquartier 30. Mai mittags. (W. T. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach 10stündiger Artillerie-Vorbereitung griffen die Franzosen östlich des Merkens unsere Stellungen nördlich von d'Houdi-Ferme um Mitternacht an. Der Angriff ist auf der ganzen Front unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Eine Anzahl Swaben von vier verschiedenen Regimenten wurde gefangen genommen.

Zwischen la Bassée-Kanal und Arras fanden nur Artilleriekämpfe statt.

An der Straße Bethune-Souchez nahmen wir einige Dugend schwarzer Franzosen gefangen, die sich in einem Wäldchen versteckt hatten.

Die übliche Bezeichnung der Ortschaften hinter unserer Front durch die Verbündeten hat unter den dort zurückgebliebenen französischen Frauen und Kindern, die an ihrer heimatlichen Scholle hängen, wieder viele unschuldige Opfer gefordert.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Mols, 60 Kilometer südöstlich Libau, wurde eine feindliche Abteilung durch unsere Kavallerie in nördlicher und nordöstlicher Richtung zurückgeworfen.

An der Dubissa mußte eine kleinere deutsche Abteilung den Ort Sawdnitz vor überraschenden russischen Angriffen aufgeben. 4 Geschütze fielen in Feindeshand. Eintreffende Verstärkungen von uns nahmen das Dorf wieder und trieben den Gegner zurück.

In Gegend von Szawle wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Der Gegner erlitt schwere Verluste.

## Wahres Glück?

Roman von Rudolf Elcha.

(Nachdruck verboten.)

Dies Lob wurde zwar in scherzhaftem Tone gesprochen, sollte den jungen Herren aber bei Kennchen zur Empfehlung dienen. Diese nahm sich den inzwischen graugetriebenen Brüdern wie eine Herzkönigin zwischen zwei Sperlingen aus. Sie wurde von den jungen Herren auch sehr appetitlich befunden und nach dem Braten von beiden Seiten umworden, allein da die Nachbarn ihr äußerst gleichgültig waren und weder Geist noch Humor zu besitzen schienen, so kam die Unterhaltung, trotz des Beistandes der Mütter, nicht in Fluß. Anna fühlte sich gelangweilt und beengt, und als sie am Leichuser eine Schulfreundin bemerkte, erbat sie von der Mutter die Erlaubnis, diese begrüßen zu dürfen. Sie hatte kein besonderes Verlangen, eine alte Bekanntschaft zu erneuern, aber sie verzichtete gern auf das Dessert und die eben vom Geschäftsfreund bestellte Mailbowle, nur um den galanten Brüdern entschließen zu können.

Als sie zum Gitter hintrat, wo die Schulfreundin den Flamingos einige Kuchenbrocken hinwarf, versank eben die Sonne hinter den lichtgrünen Baumwipfeln des Tiergartens. Sie wollte das Mädchen anrufen, da fiel einer der lehten Sonnenstrahlen auf ein bräunliches, von dunklem Haar umwaltetes Männergesicht, das ihr einen leisen Aufschrei entlockte. Vor dem Musikpavillon stand Fritz Köhne und lauschte der Tannhäuser-Ouvertüre. Mit einigen hastigen Schritten war sie an seiner Seite. Die himmelstürmende Musik hatte sie an der realen Welt völlig entzündet; denn als sich Kennchens freudestrahlendes Gesicht zwischen ihm und den mit Sonnenglut überflammeten Abendhimmel schob, erweiterten sich zwar seine Augen, aber — starrte sie so regungslos an, als wisse er nicht, ob die

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei russischen Angriffen auf deutsche Truppen am Unterlauf der Lubaczowla (nordöstlich Jaroslau) sowie in der Gegend von Strj erlitt der Feind schwere Verluste.

Oberste Heeresleitung.

#### Im Westen

dauert das Ringen auf der Front Lille-Arras noch immer mit unerminderter Festigkeit fort. Ein Angriff der verbündeten Feinde nach dem anderen wird unter schweren Verlusten für diese von den Unseren zurückgewiesen. Aber immer aufs neue stoßen die Gegner vor, wobei die weißen Truppen möglichst geschont und die farbigen dem Feuer besonders ausgesetzt werden. Daß wir die schwache Besatzung aus dem Ostteil von Ablain zurückzogen, um unnützes Blutvergießen zu vermeiden, ist kein Zeichen der Schwäche. Die sofortige amliche Befestigung der Zurücknahme ist vielmehr ein Beweis dafür, daß unsere Heeresleitung sich ihrer Stärke und des Vertrauens des deutschen Volkes zu dieser vollsten bemußt ist. Die große Linie halten wir unbezwingbar fest. Die Möglichkeit eines Durchbruchs der feindlichen Streitkräfte durch unsere Front darf heute als ausgeschlossen gelten.

Die Franzosen legen ihre Hoffnung jetzt auf Italien. Die schweren Enttäuschungen werden nicht ausbleiben. Ein hoher französischer Stabschef meinte, daß die Deutschen sich zur Verfürgung ihrer Front gezwungen sehen würden. Sie würden sie unter Aufgabe des nach Royon vorspringenden Winkels auf die gerade Linie Ypern-Pont-a-Mousson verlegen und damit 250000 Mann ersparen, die sie gegen Italien gebrauchten. Engländern, Franzosen und Italienern würde es gleichwohl gelingen, in kürzester Frist die deutschen Champagne-Stellungen zu durchbrechen. Was von den Prophegeungen der Franzosen zu halten ist, wissen wir aus den gemachten Erfahrungen zur Genüge.

#### Vor Lemberg und Przemysl.

Während unsere Tapferen auf dem Nordflügel des östlichen Kriegsschauplatzes die Russen über die Dubissa warfen, mehrere hundert Gefangene machten und feindliche Angriffe abschlugen, schreiten die Operationen der Verbündeten auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz trotz Italiens Eingreifen unaufhaltsam und beständig vorwärts. Verzweifelte Widerstandsversuche und Teilangriffe zusammengerasteter russischer Streitkräfte werden von den Verbündeten wuchtig und mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Ein ganzes feindliches Infanterieregiment wurde aufgerieben. Während wir uns Przemysl immer mehr nähern, erlahmt die russische Widerstandskraft sichtlich. Der rechte Flügel der Armee des Generaloberst v. Norden ist von Norden bis zu 15 Km. an die Linie Przemysl-Lemberg herangerückt. Der mit mehr als 20 verschiedenen Divisionen meist frisch herangebrachter Truppen unternommene heftige Gegenstoß der Russen brach unter schwersten Verlusten für diese an allen Punkten unter unserm Feuer zusammen. Die Belagerung von Przemysl schreitet fort. West- und Südfront werden wirkungsvoll bombardiert.

Der italienische Krieg befindet sich noch in den ersten Stadien der Entwicklung, hat jedoch unserem verächtlichsten Feinde schon manche bittere Enttäuschung gebracht. Unter ihnen auch die, daß die meisten der in Deutschland beschäftigten italienischen Arbeiter garricht daran denken, den Einberufungsbefehlen Folge zu leisten, sondern weiter arbeiten.

#### Die Flucht aus den Dardanellen.

Immer neue Opfer haben sich die plötzlich aufgetauchten deutschen U-Boote mitten aus den feindlichen Geschwadern vor den Dardanellen fitten geholt. Nachdem die Vernichtung des „Triumph“, des „Majestic“ und eines dritten Schlachtschiffes der „Agamemnon“-Klasse einwandfrei als Heldentat deutscher Tauchboote festgesetzt worden ist, streifen die englischen und französischen Kriegsschiffe. Sie haben mit Grauen die Höhle vor den Türkenbatterien verlassen und haben sich in den Buchten des Ägäischen Archipels eingeschlossen. Kein noch so dringender Befehl aus England wird sie nochmal in diesen tobenden Schlund hineinbringen. Lieber Meuterei! Man muß gewiß das Draufgängertum anerkennen, das die Seeleute der Entente anfänglich bei ihrem Sturm auf die türkischen Felsenriffe bewiesen haben. Immer wieder rannten sie an, ein Schiff nach dem andern sank in die Tiefe. Kaum, daß mal von den Besatzungen jemand gerettet wurde. Frankreich und England teilten sich den Schmerz. Und die Tapferkeit des Gegners ehrte auch die türkischen Verteidiger. Aber als dann die Unannehmlichkeit der Dardanellen offen zu Tage trat, als die Verlustzahlen bedrückend in die Höhe schwebten, erlahmte die Angriffsmut. Und nun lag das

Schaupiel an, das Englands Seeflotte für immer dem Fluß der Lächerlichkeit preisgeben sollte. Die nächsten Panzerflotte feuerten weiter, — Herr Churchill in London hatte es ja verlangt! — aber vorher brachten sich die tapferen Angreifer erst außer Schußweite. Und als auf diese Weise ein Staatsvermögen in die blaue Luft verpulvert war und die Verluste sich trotzdem weiter häuften, ließ die ruhmreiche Armada aus! An der Südostküste der Insel Imbros liegt das vorläufig letzte Opfer, das torpedierte „Agamemnon“-Schiff, den Kiel nach oben gestreckt, und eine Anzahl kleiner Dampfer hält die Totenwacht. Nur ein paar feindliche Torpedobootzerstörer warten noch vor den Dardanellen.

Es lohnt sich, einmal die bekannten Verluste vor der Dardanellenenge zusammenzustellen. Es ruhen auf dem Meeresgrund: von Englands Gnaden „Irresistible“, „Ocean“, „Goliath“, „Triumph“, „Majestic“, zwei Torpedobootzerstörer, drei Unterseeboote, und das soeben verentete Einienischiff von Agamemnonstyp; französische Schiffe: Linienischiff „Doubet“, „Gbulois“ und ein Unterseeboot; russische Schiffe (am Bosporus und im Schwarzen Meer): Linienischiff „Panteleimon“, zwei ungeführte Kreuzer, ein Minenleger, mehrere Torpedoboots. Angesichts dieser Verlustzahlen und des schrecklichen Rückzuges in geschützte Häfen verdient die Meldung Londoner Blätter, wonach große Verstärkungen und eine beträchtliche Anzahl schwerer Kanonen nach der asiatischen Seite der Dardanellen geschafft werden sollen, um im günstigen Augenblick auf den Kampfplatz geworfen zu werden, wenig Glauben. Man will offenbar nur den endgültigen Rückzug bemänteln. Das Landungsheer auf der Halbinsel Gallipoli scheinen die Helden einfach im Stich lassen zu wollen.

Das italienische Interesse an der Öffnung der Dardanellen ist in Wirklichkeit verhältnismäßig gering. Trodem hören die Ententebrüder nicht auf, ein solches der Italienern mit Gewalt einzureden. Man sucht ihnen klar zu machen, daß, solange es aus Russland kein Getreide erhalten kann, das Land nicht in der Lage sei, den Bedürfnissen des Volkes gerecht zu werden. Italiens Lage bäh sich noch viel schlimmer gestaltet, wenn es neutral geblieben wäre; denn weder England noch Frankreich würden es dann für nötig erachtet haben, auf die Bedürfnisse des Nachbarlandes Rücksicht zu nehmen. Wenn Russlands Getreide die Dardanellen passieren wird, so erhält auch Italien seinen Anteil. Natürlich haben diese Darlegungen nur den durchsichtigen Grund, Italien zu einem schleunigen Eingreifen in den Dardanellenangriff zu bewegen, da hierüber scheinbar noch keine festen Abmachungen mit dem Dreiverband vorhanden zu sein scheinen. Die hochstehenden Pläne der Angreifer scheinen trotz des stärksten Reizes immer noch keinen Dämpfer bekommen zu haben, denn nach französischen Meldungen bereit gegenwärtig ein bekannter amerikanischer Schiffskonstrukteur die Hohenplätze des Mittelmeeres, um die Einführung eines großen Transportsdienstes nach Öffnung der Dardanellen vorzubereiten. Von italienischer und französischer Seite sind ihm weitgehende Begünstigungen gewährt worden.

#### Deutscher Reichstag.

12. Sitzung vom 29. Mai.

Am Bundesratsitz: Dr. Delbrück, Visco, Dr. Helfferich, Präsident Kämpf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Die Schutzgebetsrechnung für 1912 und die Anleihe denkschrift für die Schutzgebiete 1913 werden ohne Erörterung erledigt.

Dann folgt die Beratung über die Miets- und Pachtforderungen. Berichterstatter Dr. Jung (natl.) teilt mit, daß der vorliegende Entwurf den Beschwerden über die rechtliche Behandlung der Miet- und Pachtforderungen aus beliebigen Grundstücken abheben will. Obwohl die zur Zeit bestehende Kreditnot in erster Linie in den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen und in besonderer nicht auf privatrechtlichem Gebiete liegenden Umständen ihre Erklärung findet, so ist doch anzuerkennen, daß infolge Überhandnehmens unläuterer Verfügungen über die einschlägigen Forderungen Mischstände zu Tage getreten sind. Die Kommission empfiehlt die Annahme des Entwurfs, richtet aber zugleich an den Reichstanzler den ausführlichen Antrag, einen Zusatz zum § 569 BGB., eventuell in Wege der Kriegsverordnung, durchzuführen, wonach der Tod eines zum Kriegsdienst eingezogenen seine Erben berechtigen soll, bei Miets bis zu 1000 Mark jährlich den Mietvertrag zum Schluß des auf den Tod folgenden Monats, bei höheren Miets mit dreimonatiger Frist zum Schluß des nächsten Quartals zu kündigen.

Abg. Landsberg (Soz.) begründet sozialdemokratisch

ließ. Gleich darauf umzog ein dunkler Flammenkranz das Seeufer und warf seine Reflexe über die formenreiche Marmorgruppe und die zum See abstürzenden Wasser.

Die Liebenden waren in dem lauschigen Parkwinkel allein, die große Masse der Schaustütigen umdrängte das gegenüberliegende Seeufer. Gedämpft und im Abendwind zerflatternd, drangen die Klänge einer Supper-Romane zu ihnen herüber, da sagte Kennchen: „Ist es nicht wunderbar? Sooft wir uns begegnen, erstrahlt die Welt in Schönheit. Im Harz sahen wir ein Wintermärchen entzückender Art, und hier die wärmigste Frühlingsnacht. Sind wir nicht beneidenswert Glückskinder?“

Bevor die Liebenden sich trennten, verabredeten sie eine Zusammenkunft.

Am nächsten Morgen schien es, als sei Kennchen von einer unbändigen Sangeslust befallen worden, denn ihre häuslichen Geschäfte verrichtete sie trällernd, und später verbrachte sie mehrere Stunden vor dem Flügel und sang Lieder mit schmetternder Stimme. Der Musikfiel es angenehm auf, daß sie ihr Programm gewechselt hatte. Während sie früher an jedem Morgen Mignon-Klage: „Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß was ich leide“ und Heines schwärmerischste Lieder in der Vertonung von Schumann, Schubert und Franz mit bebender Stimmungungen hatte, quollen jetzt die holdris bayerischen Schnadahüpfel und Studentenlieder über ihre roten Lippen.

Die mütterliche Berwunderung über diesen Stimmungswechsel erfuhr noch eine Steigerung, als ihr Töchterchen, das nie zuvor der Puffsucht gefröhnt hatte, jetzt ein neues Kleid vor dem großen Spiegel mit den Zeichen hoher Befriedigung anlegte und dann ausrief: „In dieser Toilette möchte ich mich photographieren lassen, aber gemeinsam mit dir, Mutter!“

Frau Kleinschmidt betrachtete Kennchen mit stolzen

Abänderungsanträge. Jeder Mieter sollte bei Zustellung des Beschlusses über die Beschlagnahme des Grundstückes über die Zahlung des Miet- oder Pachtzinses belehrt werden. Auf Hanshaltungsgegenstände und Möbel im Werte bis zu 2000 Mark darf eine Pfändung nicht erfolgen. Stirbt ein zum Kriegsdienst eingezogener Mieter, so muß die Möglichkeit vorhanden sein, das Mietverhältnis so schnell als möglich zu kündigen.

Staatssekretär des Reichsjustizamtes **Looco** gibt zu, daß für den Mieter gewisse Schwierigkeiten entstehen können, kann aber die vorgebrachten Bedenken im allgemeinen nicht als begründet ansehen. Abg. **Waldstein** (Sp.): Bis her war die Rechtslage viel durchsichtiger. Der Mieter zahlte an den ihm vom Gericht namentlich mitgeteilten Gläubiger. Es folgte die Mitteilung im Wege der Zwangsverwaltung, dann war an den Zwangsverwalter oder an den Hypothekengläubiger zu zahlen. Es wird ihm jedoch nicht mitgeteilt, daß ein neuer Mietgläubiger vorhanden ist. So kann der Mieter ganz schullos in die Lage kommen, zweimal zahlen zu müssen. Etwas so Irrführendes darf man nicht einreichen lassen. Darauf werden die sozialdemokratischen Anträge berücksichtigt. Die Vorlage wird unverändert angenommen. Das Gesetz soll am 20. Juni in Kraft treten. Die dritte Beratung des Entwurfes wird ausgesetzt bis die Zusammenstellung der Beschlüsse gedruckt vorliegt.

Die Versorgung der Kriegsteilnehmer und ihrer Hinterbliebenen. Dem Ausschuss sind das Militärhinterbliebenengesetz und die Gesetze über die Versorgung der Personen der Unterlassen des Heeres und der Marine zur Durcharbeitung nach sozialen Gesichtspunkten überwiesen worden. Der Reichsschatzsekretär hat im Ausschuss die Erläuterung abgegeben, daß die verbündeten Regierungen einer Berücksichtigung der Arbeitseinkommen bei der Versorgung von Kriegsteilnehmern und ihrer Hinterbliebenen grundsätzlich zustimmen. Ebenso stimmt die Regierung grundsätzlich der Gewährung von Zuschüssen zu. Zu dem frühesten möglichen Zeitpunkt soll ein entsprechender Gesetzesentwurf vorgelegt werden. Der Schatzsekretär erklärte, daß er sich dafür einsetzen werde, daß die Vorlage des Gesetzesentwurfes in der ersten Tagung des Reichstags nach dem Friedensschluß erfolgt. Der Ausschuss schlägt dem Reichstag vor, diese Erläuterung zur Kenntnis zu nehmen.

Abg. **Meyer-Hersford** (natlib.) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses. Der Reichstag hat es für eine Ehrenpflicht gehalten, in ausreichender Weise für die Kriegsteilnehmer und ihre Hinterbliebenen zu sorgen. Das ist die Pflicht des Vaterlandes und dieser Pflicht wird sich niemand entziehen. Einmütig hat der Ausschuss auch dem Gedanken zugestimmt, daß bei der Versorgungsberechnung auch das Arbeitseinkommen berücksichtigt wird.

Abg. **Hoch** (Soz.): Nach den Regierungserklärungen und nach der Stimmung des ganzen Volkes können wir fest davon überzeugt sein, daß die Versprechungen auch eingehalten werden. Besondere Beachtung verdient das Los der unehelichen Kinder, deren Erzeuger fällt. Die guten Absichten der Regierung dürfen nicht durch eine falsche Handhabung der nachgeordneten Behörden durchkreuzt werden.

Schatzsekretär **Hefflerich** wiederholt seine Erklärungen aus dem Ausschuss, wonach die Regierung grundsätzlich mit der Berücksichtigung des Arbeitseinkommens bei der Kriegsversorgung und mit der Gewährung von Zuschüssen einverstanden ist. Das Wort „Arbeitseinkommen“ soll dabei nicht kleinlich aufgefaßt werden. Aus der allgemeinen Übereinstimmung der Meinungen werden die Regierungen ihre Konsequenzen ziehen. Dem Reichstag soll möglichst bald eine Vorlage zugehen. Für die Zwischenzeit werden Unterstützungen in weitestem Maße gewährt werden. Alle Anregungen sollen möglichst berücksichtigt werden. (Beifall.)

Abg. **Dieckhoff** (Sp.): Die Zahl der Genesungsheime muß noch vermehrt werden. Ebenso bedarf die Krüppelfürsorge des weiteren Ausbaues. Bei Gewährung der Zuschüsse darf man nicht kleinlich verfahren. Abg. **Graf Westarp** (konf.): Der Gedanke, daß eine Familie, die den Vater auf dem Altar des Vaterlandes geopfert hat, nun auch noch dringende Not leiden soll, ist am schwersten zu ertragen. In vielen Fällen hat sich der Gefallene eine höhere soziale Stellung errungen, ohne irgend welches Vermögen ankommen zu können. Dann würden die jetzigen militärischen Bezüge nicht genügen. Damit schließt die Aussprache. Die Erklärungen der Regierung werden zur Kenntnis genommen. Das Gesetz über die Mietzinsforderungen wird in in dritter Lesung angenommen.

Es folgte der Bericht des Ausschusses über die Aufstellung eines **Kriegswirtschaftsplanes** für 1915-16, über die freie Eisenbahnfahrt für **Benlaubungen** und über einige Petitionen. Bei den Petitionen, die Friedensvorschlüge enthalten, führte Abg. **Ebert** (Soz.) aus, daß Italien einen Angriffskrieg führe. Das meinten

auch die Sozialisten Italiens. Die deutsche Sozialdemokratie stehe auch in dieser Stunde gesteigerter Gefahr rücksichtslos zu ihrem Bekenntnis vom 4. August. Einmütig werde das deutsche Volk seine ganze Kraft einsetzen, um der neuen Gefahr Herr zu werden und unser Land zu schützen. Redner bedauerte, daß die Ausschüsse auf Frieden nun wieder in weitere Ferne gerückt seien. Nur ein Frieden ohne Vergewaltigung eines anderen Volkes ermögliche einen dauernden Frieden aller Kulturvölker. Seine Freunde verurteilten jeden Eroberungskrieg. Abg. **Graf Westarp** (konf.) trat der Auffassung entgegen, daß der Frieden unter keinen Umständen von Gebietsabtretungen abhängig gemacht werden dürfe. Das Aussprechen einer solchen Meinung sei in dieser ersten Stunde alles andere eher als nützlich. Gegen die Schädigung deutscher Länder, wie in Ostpreußen und im Elsaß, müssen wir uns Sicherheiten schaffen und dürfen dabei auch vor Gebietsveränderungen nicht zurücktreten. Abg. **Schiffner** (natlib.) betonte, daß die stille und starre Entschlossenheit unseres Volkes heute noch größer sei als die Begeisterung in den ersten Kriegstagen. Wir müßten aber reale Sicherheiten gegen künftige Überfälle, eventuell durch Erweiterung unserer Grenzen. (Abg. **Ciebnicki** (Sp.) ruft: Kapitalisten! Gegenrufe: Psst, Verräter!) Abg. **Scheidemann** (Sp.) verbat sich die guten Lehren des Abg. Grafen Westarp. Abg. **Ebert** habe mit seinen Ausführungen monoton die Rede, die uns im Auslande schaden müßte, zurückweisen wollen. Darauf wurde die Abänderung des § 51 des Versicherungsgesetzes für Angestellte erledigt, nachdem Staatssekretär **Delbrück** erklärt hatte, daß zwischen Arbeitgebern und -Nehmern alle Streitigkeiten eingestellt seien. Abg. **Graf Westarp** (konf.) berichtete über die Aufstellung des Wirtschaftsplanes. Das Haus verlagte sich auf den 10. August. Schluß nach 8 Uhr.

### Lokal-Nachrichten.

Weißburg, den 31. Mai 1915.

\*\* **Badekuren für Kriegsteilnehmer.** Erholungsbedürftige inaktive Kriegsteilnehmer wenden sich häufig unmittelbar an die einzelnen Badeverwaltungen, um den Genuß der vom Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz erwirkten Freistellen und sonstigen Vergünstigungen zu erlangen. Derartige Anträge an die Badeverwaltungen sind zwecklos, sie finden nur Berücksichtigung, wenn sie direkt an das deutsche Zentralkomitee vom Roten Kreuz in Berlin, Herrenhaus eingereicht werden.

(\*) **Kaufmanns-Erholungsheime.** Was deutscher Bürgersinn an Friedenswerken auch trotz des Krieges zu schaffen vermag, davon gab die am Donnerstag, den 20. d. Mis. in Bad Eiter erfolgte Eröffnung des Friedrich-August-Heimes der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime einen entsprechenden Beweis. Das neue Heim, mit dem die Gesellschaft nunmehr sechs im Betriebe hat, zu denen bald weitere treten, kann in rund 100 Räumen gegen 150 Gäste gleichzeitig aufnehmen und wird so alljährlich vielen Tausenden von Angehörigen des kaufmännischen und industriellen Mittelstandes Erholung und Gesundung verschaffen.

### Provinzielle und vermischte Nachrichten.

**Genrich**, 28. Mai. Auf dem hiesigen Friedhofe wurde heute der letzte alte Kriegsveteran des Ortes und Kämpfer von 1866 und 1870/71 in der Person des Landmannes Herrn **Wilhelm Schneider**, 72 Jahre alt, ehrenvoll zur letzten Ruhe bestattet. Er, der in seinem Leben fast nie ernstlich krank war, starb nach nur eintägigem Leiden. Die ganze Gemeinde, voran der Kriegerverein und Vertreter der Nachbar-Kriegervereine, u. a. **Kunkel**, **Gischhofen**, **Limdenholzhausen**, **Dehrn**, gaben dem letzten Veteran, welcher sich allgemeiner Achtung erfreute, das ehrende Grabgeleit. Im Trauerzug und am Grabe spielte die Landsturmkapelle von Limburg in feierlicher Weise. Herr **Pfarrer Müller** von Kunkel hob in seiner Grabrede den Ernst der jetzigen Kriegszeit hervor und führte aus, wie der scheidende Veteran nicht nur ein in den Kriegen, sondern auch im Leben einen guten Kampf gekämpft habe. Nach dem Gesang der Schüler des Herrn Lehrers **Ohly**: „Wohin, du müder Wanderer du, lehr' heim ins Vaterhaus“, erfolgten noch die drei Ehrensalven.

**Lollar**, 28. Mai. Der Blitz schlug gestern während eines Gewittersturms in die elektrische Anlage der Bundeswerke und zerstörte hier die Dynamomaschinen. Der Betrieb muß einige Tage eingestellt werden.

Die **Abgabe der deutschen Freimaurerlogen** an die italienische und französische Freimaurerei, die soeben offiziell erfolgt, ist ein dankenswerter Schritt. Im Gegensatz zu den Satzungen, die von den Mitgliedern Wohlthätigkeit, humane Gesinnung und Friedensliebe verlangen, hatten sich in den französischen und italienischen Logen die schlimmsten Kriegshetze eingestiftet, die mit ihren unerschöpflichen Finanzmitteln in erster Linie an der systematischen Hebe schuld sind, die Italien in den Krieg trieb. Der in Berlin verammelt gewesene Großlogenbund sagt in seiner einstimmig angenommenen Entschließung: Angesichts der Haltung der italienischen Freimaurerei, die, aufgestachelt durch ihre französischen Gesinnungsgenossen, sich in ihrer Gesamtheit in politische, zum Kriege führende Parteilämpfe eingelassen und dadurch gegen das, eine derartige Handlungsweise ausdrücklich verbietende freimaurerische Grundgesetz scharf verstoßen hat, bricht der deutsche Großlogenbund seine bisherigen Beziehungen zu der italienischen und französischen Freimaurerei hiermit ab. Gegenüber den Freimaurern in den übrigen feindlichen Ländern verbleibt es bei dem früher bereits gefassten Beschluß, nach welchem jegliche Beziehungen der Großlogen zueinander seit Beginn der Feindseligkeiten ruhen.

**Italiens Eingreifen in den Weltkrieg** macht den Engländern bereits Sorge. Bisher konnten skandinavische und dänische Firmen ohne Schwierigkeiten Kohlen aus englischen Häfen ausführen. Diese Erlaubnis ist jetzt von England zurückgezogen worden und es scheint ein **gänzlich Kohlenausfuhrverbot** nach neutralen Ländern bevorzustehen, weil die Gesamtproduktion zur Versorgung Italiens und für die englischen Bedürfnisse kaum ausreicht. **Italiens Kohlenversorgung** verursacht den Engländern schwere Kopfschmerzen, da Italien darauf hingewiesen hat, daß es, um seine Flotte aktionsfähig zu erhalten, auf die **Einfuhr englischer Kohle angewiesen** ist.

**Koblenz**, 28. Mai. In dem Weinbau treibenden Ort Lenhals an der Mosel wurden durch einen Brand drei Wohnhäuser nebst Scheunen und Stallungen zerstört. Ein 16-jähriges Mädchen ist in dem Feuer ums Leben gekommen.

**Koblenz**, 28. Mai. Oberbürgermeister **Elostermann** ist auf Vorschlag der Stadt als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

— **Eine launige Bescheinigung.** Der Freundlichkeit eines Kriegsteilnehmers, welcher krankheitshalber soeben aus dem Osten in die Heimat zurückgekehrt ist, verdankt man die Kenntnis folgender

### „Bescheinigung.“

Der  
ist heute in der Badeanstalt 4 in Suwalki gründlich entlaubt. Seine Kleider sind desinfiziert.  
Suwalki, den 19. Mai 1915.

Der Badeaufseher: Unteroffizier —  
Diese Bescheinigung, so beruhigend und vergnüglich sie zu lesen ist, ist gleichwohl ein sehr wichtiges, unentbehrliches Dokument. Denn wer sie nicht hat, der wird zu einer Urlaubstreife ins innere Deutschlands nicht zugelassen; er kriegt einfach keine Fahrkarte, sei er, wer er will. Auf die vorhandenen „Entlassungsanstellen“ in den russischen und preussischen Grenzstätten wird übrigens durch große Plakate, die an den Strahnenenden angebracht sind, auffällig hingewiesen.

**Alin**, 29. Mai. Der Architekt **Buz** überraschte nachts in seiner Villa einen Einbrecher. Als er ihn festnehmen wollte, erschoss der Einbrecher den Hausherrn. Das gleiche Schicksal ereilte das zu Hilfe kommende Dienstmädchen. Der Täter wurde der Polizei übergeben. Er ist ein stellungloser Schmied von einigen 20 Jahren, der erst kürzlich aus dem Zuchthaus entlassen wurde.

**Halle**, 29. Mai. Zur Erinnerung an die hundertjährige Zugehörigkeit des Kreises Schleusingen zu Preußen errichtete der Kreistag mit etwa einer Viertel Million Mark Stiftungen zugunsten der Kriegsbekämpften sowie der Kriegshinterbliebenen des Kreises.

### Letzte Nachrichten.

#### Zehn beschädigte Kriegsschiffe.

**Berlin**, 30. Mai. Aus Genf berichtet die „National-Zeitung“: Die Athener Zeitung „Embros“ meldet, daß vom 1. bis 20. Mai vor der Insel Mytilene zehn Kriegsschiffe der verbündeten Dardanellenflotten in beschädigtem Zustand eingeschleppt wurden, darunter zwei französische Panzerkreuzer.

**Wien**, 31. Mai. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 30. Mai 1915, mittags:  
Russischer Kriegsschauplatz.

An der unteren **Lubaczowka** wurde nachts ein starker russischer Angriff, der bis zum Handgemenge führte, zurückgeschlagen. Uebergangsoertze der Russen am San bei und abwärts **Sieniawa** scheiterten schon im Beginn. Deutlich des San ist die Lage unverändert. Eigene schwere Artillerie hält die Bahnlinie **Przemysl-Grodok** bei **Medyka** unter Feuer. Truppen des 6. Korps eroberten am 27. d. Mis. neuerdings acht russische Geschütze. Die Einschließungslinie um **Przemysl** wurde von den verbündeten Truppen im Norden und Süden der Festung weiter vorgeschoben. Am **Dnjestr** und südlich desselben dauern die Kämpfe fort. An der **Pruthlinie** und in **Polen** hat sich nichts ereignet.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

**Tirol**: Die Italiener haben das **Geschützfeuer** gegen unsere Werke auf dem **Plateau von Folgaria-Lavarone** wieder aufgenommen. Feindliche Abteilungen rückten in **Cortina** ein, ihre Sicherungsabteilungen flüchteten jedoch auf den ersten Kanonenschuß. An der **Kärntnergrenze** hat sich nichts ereignet. Im **Küstenlande** griff der Feind auf den Höhen nördlich **Görz** nicht wieder an. Uebergangsoertze über den **Stonzo** bei **Monsalcone** wurden von unseren Patrouillen mühelos abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.  
v. **Höfer**, Feldmarschalleutnant.

**Paris**, 30. Mai. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet: Gestern vormittag überfloger deutsche Flugzeuge **Montdidier**; sie warfen 13 Bomben ab, die großen Schaden verursachten und 4 Personen in einer Ambulanz töteten.

**Rotterdam**, 30. Mai. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Der **Rotterdamische Courant** meldet aus London: Der Dampfer „Argyllshire“ wurde am Donnerstag abend durch 2 Unterseeboote angegriffen. Das Schiff entkam mit Voll dampf, obwohl zwei Torpedos abgeschossen worden waren. Der Dampfer „Dannmoor“ (?) ist gestern früh auf der Höhe von **Startpoint** in den Grund gehohlet worden. Der Kapitän und fünf Mann der Besatzung ertranken, die übrigen 23 Mann wurden in **Falmouth** gelandet.

**Lissabon**, 30. Mai. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Meldung der **Agence Havas**: Der Nationalkongress hat im ersten Wahlgang mit 99 gegen 1 Stimme **Theophile Braga** zum Präsidenten der Republik gewählt. In einer Botschaft an den Kongress beurteilt **Braga** jede Diktatur und erklärt, gesunder Menschenverstand und Uneigennützigkeit würden die Richtlinien seiner Politik sein. **Braga** hat sein Amt bereits angetreten. Das bisherige Ministerium bleibt am Ruder.

**London**, 30. Mai. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Der Postdampfer „Ethiopia“ von der **Elder-Dampferlinie** wurde von einem Unterseeboot versenkt. 1 Offizier und 16 Mann wurden gerettet, die übrige Besatzung befindet sich noch in den Booten.

**Rom**, 30. Mai. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Die eingezogenen italienischen Marinereferenten der Jahrgänge 1876 bis 1882 werden in das Landheer eingereiht.

**Konstantinopel**, 30. Mai. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Das Amtsblatt meldet die Verleihung der „goldenen und silbernen Kriegsmedaille des **Imtiaz-Ordens**“ an den Generalobersten v. **MacKensen**.



### Zu den schweren Verlusten der Engländer auf Gallipoli.

In den letzten Tagen haben die Engländer bei Ari Burun so schwere Verluste erlitten, daß sie genötigt waren, einen Waffenstillstand zu erbitten, um ihre zu tausenden herumliegenden Toten begraben zu können. Ihre Lage hat sich weiter erheblich verschlechtert und gilt als unhaltbar. Unser Bild zeigt englische Marine-soldaten, die unter dem wirksamen Feuer der Türken sich auf ihre Landungsboote flüchten.

### Ämtlicher Teil.

I. 3759. Weilburg, den 28. Mai 1915.  
An die Ortspolizeibehörden und Gendarmen des Kreises.

Aus nationalen Gründen sind im Auftrage der Zentralbehörde die Eisenbahnböschungen mit Sonnenblumen bepflanzt worden. Die Pflanzen sind teilweise im Aufgehen, teilweise in der Entwicklung begriffen.

Ich ersuche die Herren Gendarmerie-Wachmeister und Bürgermeister des Kreises, deren Bezirk bezw. Gemarkung von einer Bahn berührt wird, in geeigneter Weise auf den Wert dieser Anpflanzung hinzuweisen und jede bekannt werdende Beschädigung der Pflanzen unnachlässig zur Anzeige zu bringen.

Die Ortspolizeibehörden wollen auch die Gemeindeflurhüter mit entsprechender Anweisung versehen.

Der königliche Landrat.  
L. v. z.

I. 3755. Weilburg, den 28. Mai 1915.  
An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Von den nach § 1 der Bundesrats-Bekanntmachung vom 25. Februar 1915 (R.-G.-Bl. S. 113) wirkungslos gewordenen Zulassungsbescheinigungen für Kraftfahrzeuge ist bis jetzt nur ein sehr geringer Teil bei der kgl. Regierung abgeliefert worden. Ich ersuche daher, die Kraftfahrzeugbesitzer aufzufordern, ihre Zulassungsbescheinigungen alsbald an das Automobilbureau der königl. Regierung zu Wiesbaden, Bahnhofstraße 15 einzusenden.

Der königliche Landrat.  
L. v. z.

I. 3776. Weilburg, den 28. Mai 1915.

Der Herr Kriegsminister hat die Grundsätze über die Beschäftigung von Kriegsgefangenen neu aufgestellt. Die Grundsätze können auf dem Landratsamte von Interessenten eingesehen werden.

Der königliche Landrat.  
L. v. z.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorhersage für Dienstag, den 1. Juni 1915.

Trocken und meist heiter, wärmer als heute.

Wetter in Weilburg.

Höchste Lufttemperatur gestern	21°
Niedrigste heute	2°
Niederschlagshöhe	0 mm
Lahnpegel	1,16 m

### Unentgeltliche Auskunftsstelle

für Feldpostsendungen im Schloß (Haupt-Wache)

wöchentlich von 2 bis 3 Uhr geöffnet.

### Pfund-Schachteln

aus garantiert wasserdichter Lederpappe — vorrätig bei **A. Cramer.**

### Eiserne Gartenmöbel

liefert

Eisenhandlung Zilliken.  
Weilburg. — Markt.

### Kauf- und Verkaufs-Gesuche

aller Art finden weite und zweckmäßige Verbreitung im „Weilb. Anzeiger.“

### Landwirte,

pflügt die Milchproduktion und den Getreidebau! Beides hat große Bedeutung für die nächste Zukunft.

### Hausfrauen, seid sparsam mit Dauerwaren von Fleisch, verlangt für den täglichen Bedarf Fleisch von Jungschweinen.

R. K. No. 146. Weilburg den 16. Mai 1915.

### Roles Kreuz.

Der neueste Bericht aus dem östlichen Stappengebiet „Sammlung von Liebesgaben für die Hindenburg-Armee betreffend“ lautet:

„Die Anforderung von Gaben, insbesondere von Eßwaren und Tabak für die Truppen, welche hier im Osten unter den erdenklichsten Schwierigkeiten das Land gegen die „russische Dampfwalze“ verteidigen, ist sehr groß und möchte immer wieder dringend gebeten werden, Liebesgaben zu den Sammelstationen zu schicken oder Gelder zum Ankauf von Gaben zur Verfügung zu stellen.“

Drinnen im Land kann man sich schwerlich ein Bild davon machen, welche riesigen Mengen von Tabak, Zigarren, alkoholfreie Getränke, leichtem Wein, Schokolade, Obst- und Fischkonserven, Tee und anderen kleinen Leckerbissen zur Abwechslung des täglichen Einereis notwendig sind, um die unzähligen Soldaten, welche hier im Felde stehen, nur im bescheidensten Maße zu versorgen. Auch Apfelsinen, Zucker, Seife, Briefpapier, Postkarten, Bleistifte, Rissen, Schlummerrollen, wollene Strümpfe, Unterjacken, Unterhosen, Fußlappen (45x45 cm), Hemden, Taschentücher, Handtücher, wollene Leibbinden usw. sind sehr begehrte Artikel.

Hier muß neben dem Reich, das gewiß schon alles tut, immer wieder die private Wohltätigkeit helfend eingreifen, um den tapferen Kriegern die Daseinsmöglichkeiten zu erleichtern.

Wenn die freundlichen Geber sehen könnten, wie dankbar unsere braven Feldgrauen für jede kleine Gabe sind, würden sie gern immer wieder schenken.

Einzelne Regimenter sind überreichlich mit Liebesgaben bedacht worden. Wer aber nimmt sich der vielen hundert Einzelformationen und Regimenter an, welche keine reiche Stadt zum Paten oder überhaupt keinen festen Sitz haben. Hier muß in erster Linie die Allgemeinheit helfen, um auch diesen Truppenteilen kleine Gaben zuzuführen.

So sprechen wir hiermit die herzlichste Bitte aus, weiter eifrig die Werbetrommel zu rühren, um die tapferen Streiter der „Hindenburg-Armee“, welche mit übermenschlicher Kraft und Hingebung sich dem Vaterlande opfern, auch fernerhin mit Liebesgaben versorgen zu können.

Im Anschluß an diesen Bericht bitten wir dringend, Liebesgaben der erwähnten Art zur Beförderung an die Hindenburg-Armee uns wieder zukommen zu lassen und bei unserer Liebesgaben-Abteilung in Weilburg, zu Händen des Herrn Dreus, Hainallee 1 gefälligst abzugeben. Geldspenden für diesen Zweck bitten wir bei der Kreissparkasse einzahlen zu wollen.

Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz.

### Taschenfahrplan

Stück 15 Pfg.

vorrätig bei **A. Cramer.**

### Abfallholz!

Auf unserem Sägemühlbetrieb am Bahnhof **Gunterbau** werden jederzeit buch. Sämlinge (vorzügl. Brennholz), buch. Hauptpähne sowie buch. Sägemehl (gut für Räucherzwecke) in kleineren Partien oder fuhrweise abgegeben.

**Milig & Eckert**  
Laudau (Pfalz).

### Das erste Lesebuch (Fibel)

ist vergriffen und erst wieder in einigen Wochen nach Fertigstellung des Neubrucks zu haben. Das Eintreffen wird rechtzeitig angezeigt.

**A. Cramer.**



### Verlustliste. (Oberlahn-Kreis).

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 254.  
Ref. Heinrich Neumann (5. Komp.) aus Langhecke 1000.  
Infanterie-Regiment Nr. 97.  
Ers.-Ref. Friedrich Laur (Maschgew. K.) aus Willmar 1000.  
Infanterie-Regiment Nr. 131.  
Musik. Christian Strieder aus Mengerskirchen 1000.  
Musik. Otto Georg aus Niedershausen 1000.

### Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Verpflegungsgelder für Verpflegung der Mannschaften der 6. Kompanie des Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon 1 Limburg, sowie für den Stab und der 1. Kompanie des Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon Weilburg für die Monate März und April ist nach vorheriger öffentlicher Bekanntmachung erfolgt.

Diejenigen Quartiergeber, die noch Ansprüche auf vorgenannte Verpflegungsgelder haben, werden ersucht, dieselben bis zum **Mittwoch, den 2. Juni d. J.**, nachmittags 6 Uhr, hier geltend zu machen. Spätere Ansprüche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Weilburg, den 28. Mai 1915.

Der Magistrat.

### Billiges Angebot!

Frauenhüte von Mk. 3.50 an,  
Mädchenhüte " " 1.95 "  
Kinderhüte " 95 Pfg. an "

empfehlen

**Ed. Kleineibst Nachf.**

Fritz Glöckner jr.  
Weilburg a. Lahn.

### Zur gefälligen Beachtung!

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage das Geschäft der **Frau Stahl, Niedergasse 11** mit übernommen habe und empfehle von Donnerstag irisch eintreffender Sendung Spargel 1. und 2. Sorte, Spinat, Römischkohl, neue gelbe Rübchen, Wirsing, Rhabarber, Gurken, Salat, Radisheschen, Waldmeister, Apfelsinen, Citronen, Meerrettig, neue Zwiebeln, (Erbsen und Bohnen in Büchsen), Kollmoos und sonstiges mehr zu äußerst billigen Preisen.

Hauptgeschäft: **Str. Ufer jr.** Niddergasse 11.  
Filiale: Marktstraße 4.

### Lohnende Heimarbeit!

Zum Nähen von Beuteln größere Anzahl

### Näherinnen

gesucht für eilige Heereslieferung.

**Carl Schepp, Weilburg.**

### Maulwurfballen

empfehlen Eisenhandlung Zilliken. Weilburg — Markt.

### Der Heuertrag

einer Wiese an der Sandstraße zu verkaufen. **Villa Lahnfeld.**

Möbliertes

### Zimmer

in schöner freier Lage zu vermieten. Näheres in der Exped.

### Dezier-Papiergeldtaschen

zum sauberen Aufbewahren des Papiergeldes Stück 30 Pfg.

empfehlen **A. Cramer.**

### Bestellungen auf Bohnenstangen

(schöne Ware) frei Haus nehmen entgegen **Wagner Nidel und Gemüsehlg. Sonnenwald.**

### Soldatenheim

im Rathaus geöffnet von 2—8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nachmittags.

Lüchtiges

### Dienstmädchen

sofort gesucht. Wo sagt die Expedition.

### Alleinige Niederlage



bei **Sr. Rinker.** Weilburg.

Junger

### Hausdiener

sofort gesucht. Hotel „Deutsches Haus“.